

THEMENSCHWERPUNKT „MIGRATION UND INTEGRATION“

VON JUNGEN UND ALTEN EINWANDERUNGSLÄNDERN: DIE GEOGRAPHIE DER EUROPÄISCHEN MIGRATION

Heinz FASSMANN, Wien*

mit 9 Abb. und 4 Tab. im Text

INHALT

Summary	9
Zusammenfassung	10
1 Vorbemerkung	10
2 Konzeptionelle Grundlagen	11
3 Empirische Belege	21
4 Fazit	31
5 Literaturverzeichnis	31

Summary

Of young and old immigration countries: The geography of European migration

The transformation of the EU-27 member states from emigration to immigration countries actually seems to follow a general pattern. In the beginning of the 1950s, there were clear differences in Europe since some states were characterised by emigration, others by immigration. Today the different situations assimilate gradually. Despite achievable advancing productivity, a growing economy is in need of more labour force which can only be met by an increased labour participation of the working population and by immigration. This development began in the Central and Western European countries, then took place in the Southern European countries and in the near future probably in Eastern Europe as well. This article analyses this empirical process and develops a new conceptual explanatory model leaving behind the established migration theories (push and pull model, world system approach or the migration system theory) and taking into account the specifics of European migration.

* Univ.-Prof. Dr. Heinz FASSMANN, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien, Universitätsstraße 7, A-1010 Wien; e-mail: heinz.fassmann@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/geographie>

4 Fazit

Der vorliegende Beitrag ist sowohl konzeptionell als auch empirisch ausgerichtet. Ausgangspunkt der konzeptionellen Überlegungen ist ein an die Situation der europäischen Wohlfahrtsstaaten angepasstes Modell der wichtigsten Pullfaktoren, die auch als „Main Driver“ die Zuwanderung innerhalb Europas und von außerhalb strukturieren. Weil diese „Main Driver“ sich in der Zeit verändern, wird Zuwanderung schrittweise wichtiger als Abwanderung. Dieser schrittweise Wandlungsprozess von einer Auswanderungs- in eine Einwanderungssituation wird modellhaft erfasst und auf die räumliche Situation in Europa übertragen. Es wird postuliert, dass sich wahrscheinlich alle Staaten der EU-27 zu Einwanderungsstaaten entwickeln werden. Manche Staaten haben diesen Wandlungsprozess schon hinter sich, nämlich die „reifen“ Einwanderungsstaaten. Andere Staaten erleben derzeit den Wandlungsprozess – die „jungen“ Einwanderungsstaaten – und andere werden erst in Zukunft in diesen Prozess eintauchen – nämlich die „Noch-nicht-Einwanderungsstaaten“.

Ob diese Typisierung von Staaten der EU-27 empirisch gehaltvoll ist, wird ebenfalls in diesem Beitrag überprüft. Anhand der internationalen Wanderungssalden, die ab 1950 vorliegen, wird der jeweilige „Tipping Point“ identifiziert und kontrolliert. Dabei zeigt sich die große Spannweite des Timings beim Übergang von einem Auswanderungs- in ein Einwanderungsland. In Frankreich erfolgte dieser Prozess bereits im 19. Jahrhundert, in Rumänien oder Polen steht er noch bevor. Schließlich wurde anhand der anonymisierten Individualdaten des Labour Force Surveys überprüft, ob es einen Zusammenhang zwischen der Struktur der zugewanderten Bevölkerung und dem „Alter“ der Dominanz der Einwanderung gibt.

Insgesamt zeigt sich eines sehr deutlich: die Transformation der Staaten der EU-27 von Auswanderungs- in Einwanderungsstaaten scheint tatsächlich einer gewissen Regelmäßigkeit zu folgen. Hatte es Anfang der 1950er Jahre noch deutliche Unterschiede in Europa gegeben, und waren damals manche Staaten durch Abwanderung und andere durch Zuwanderung gekennzeichnet, so gleichen sich die Situationen später mehr und mehr an. Eine wachsende Wirtschaft benötigt trotz der erzielbaren Produktivitätsfortschritte ein Mehr an Arbeitskräften, welches nur durch eine höhere Erwerbsbeteiligung der erwerbsfähigen Bevölkerung und durch Zuwanderung gedeckt werden kann. Diese Entwicklung betraf zuerst die mittel- und westeuropäischen Staaten, nun auch die südeuropäischen Staaten und in absehbarer Zukunft wohl auch das östliche Europa. Dies zu belegen, war Aufgabe dieses Beitrags.

5 Literaturverzeichnis

- DE JONG G.F., FAWCETT J.T. (1981), Motivations for Migration: An Assessment and a Value-Expectancy Research Model. In: DE JONG G.F., GARDNER R.W. (Hrsg.), Migration Decision Making, S. 13–58. New York.

- ESSER H. (1991), Alltagshandeln und Verstehen. Zum Verhältnis von erklärender und verstehender Soziologie am Beispiel von Alfred Schütz und "Rational Choice". Tübingen.
- EUROSTAT (Hrsg.) (2008), Recent migration trends: citizens of EU-27 Member States become ever more mobile while EU remains attractive to non EU-citizens (= Statistik kurz gefasst, 98).
- FASSMANN H. (2009), European migration – historical overview and statistical problems. In: FASSMANN H., REEGER U., SIEVERS W. (Hrsg.), Statistics and Reality: Concepts and Measurements of Migration in Europe, S. 10–27. Amsterdam.
- FASSMANN H. (2009), Die Geographie der Europäischen Migration – ein Überblick. In: SIR PETER USTINOV INSTITUT (Hrsg.), Zuwanderer als Feindbild. Wien (im Druck).
- FERENCZI I., WILCOX W. F. (1929), International Migrations, Vol. I: Statistics. New York, National Bureau of Economic Research.
- INTERNATIONAL ORGANIZATION FOR MIGRATION (IOM) (Hrsg.) (2008), World Migration Report 2008. Geneva – New York.
- KRITZ M.M., LIM L.L., ZLOTNIK H. (Hrsg.) (1992), International Migration Systems: A Global Approach. Oxford, United Kingdom, Clarendon Press.
- LEE E.S. (1966), A Theory of Migration. In: Demography, 3, S. 47–57.
- WALLERSTEIN I. (1974), The Modern World System, Capitalist Agriculture and the Origins of the European World Economy in the Sixteenth Century. New York, Academic Press.